

### Die Lebensmittelmärkte.

Vorräte aus dem vorausgegangenen Jahre findet man jetzt kaum mehr. Für die Allgemeinheit gibt es davon nichts mehr auf den Märkten, wenn auch die amtlichen Marktnachweise täglich Preise für Waren anführen, die kein gewöhnlicher Mensch mehr zu sehen bekommt. Deshalb begrüßt man die ersten Erntewaren des Jahres als die Hoffnung, aus dem großen Elend ein wenig gerettet zu werden. Obwohl der Frühling noch sehr zurückhaltend ist, hat er in den Glashäusern der Gärtner doch schon allerlei entstehen lassen, das langsam zum Vorschein kommt. Gestern sah man schon schönen Salat, allerdings zu dem hohen Stückpreis von 70 bis 90 Heller. Er war noch recht klein gegenüber dem vom Sommer, aber was liegt einem Reichen daran! Manches gibt es für Frühhafter, wie sich ja der ganze Marktverkehr jetzt immer mehr in das Morgendämmern hinein verschiebt. Zu Zeiten, da es früher erst auf den Märkten lebendig wurde, ist längst nichts mehr vorhanden. Gestern wurde zeitlich morgens Spinat zum Kilogrammpreis von 2 bis 2-14 Kronen abgegeben. Er kommt nicht zur Geltung gegenüber dem mannigfachen Spinaterfasz, der jetzt von Tag zu Tag häufiger werden wird. Waldlauch ist nun soweit gewachsen, daß man ihn recht gut als Grüngemüse verwenden kann. Der hohe Kilogrammpreis von 1-16 bis 1-40 Kronen ist ungerechtfertigt für diese Pflanzen, die in

Mengen um Wien wächst. Auch für junge Brennnesseln und Löwenzahnblätter diesen Preis zu verlangen ist mehr als Wucher. Und doch glauben die Aufsichtsbehörden, daß man heute für die früher wertlosten Ersatzstoffe beliebig viel verlangen darf. Stellenweise waren kleine Bündel junger Radieschen reichlicher vorhanden, als der augenblicklichen Nachfrage entsprach, jedoch nur darum, weil man für einige kleine Stücke 40 bis 56 Heller und mehr bezahlen mußte. Kohlpflanzen, die man sonst um diese Zeit aus Ungarn in Mengen eingeführt hatte, sind bei uns spärlich aus den alten Stränken gewachsen. Deshalb kostet ein Kilogramm Gärtnerware nun 4-50 bis 6 Kronen. Alle übrigen grünen Waren, wie Böggersalat für 3-60 bis 4-60 Kronen, Schnittlauch für 22 bis 24 Heller, Zwiebeln für 2-42 bis 2-50 Kronen, Knoblauch für 4-60 bis 5-24 Kronen und Seller für 1-24 bis 1-30 Kronen, kann man nicht zu den Nahrungsmitteln rechnen. Rüben sind so gut wie unauffindbar, wenn auch jetzt rote mit 1-52 bis 1-76 Kronen und gelbe mit 2-50 Kronen bewertet werden. Wegen der Zufahrtsschwierigkeiten in Steiermark und des raschen Fortschreitens des Verderbens der Lageräpfel kommen nun sehr wenige Äpfel nach Wien. Eier halten die Spekulanten zurück. In diesen Tagen vor Ostern, während deren wir sonst mit Eiern überschwemmt wurden, ist der Stückpreis von 50 bis 70 Heller unerhöht. Drei Eier für zwei Kronen! Wer hätte das je gedacht! Und doch werden sie mit Eifer gekauft, wenn man sie nur bekommt. Ging auch die Hühnerzucht zurück, so ist dies nicht die einzige Ursache für deren Ausbleiben. Die Bauern haben Geld; sie sehen auf den Verkauf von Eiern nicht mehr an. Jeder Hühnerbesitzer verbraucht die Eier im eigenen Haushalt oder findet genug Leute, die ihm die Tür eintreten, um sie zu bekommen. Ist der Mangel an Eiern jetzt so groß, dann ist für später aus Oesterreich wenig mehr zu hoffen.